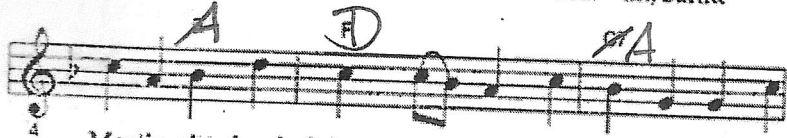


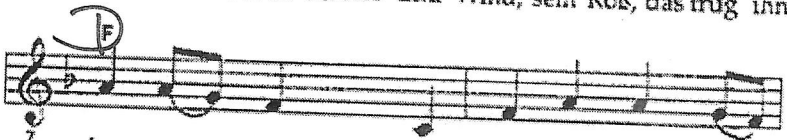
Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind



Sankt Mar - tin, Sankt Mar - tin, Sankt



Martin ritt durch Schnee und Wind, sein Roß, das trug ihn



fort ge - schwind. Sankt Mar - tin ritt mit



leichtem Mut, sein Mantel deckt ihn warm und gut.

2 Im Schnee, da saß ein armer Mann,
Hat Kleider nicht, hat Lumpen an;
»O helf mir doch in meiner Not,
Sonst ist der bitter Frost mein Tod.«

3 Sankt Martin zieht die Zügel an,
Das Roß steht still beim armen Mann,
Sankt Martin mit dem Schwerte teilt
Den warmen Mantel unverweilt.

4 Sankt Martin gibt den halben still,
Der Bettler rasch ihm danken will,
Sankt Martin aber ritt in Eil
Hinweg mit seinem Mantelteil.

aus: Neusser Liederbuch, Herausgeber: Heimatfreunde Neuss e.V., Neuss 1990

Die weiteren vier Strophen sind weniger gebräuchlich:

5 Sankt Martin legt sich müd' zur Ruh,
Da tritt im Traum der Herr dazu.
Er trägt des Mantels Stück als Kleid,
Sein Antlitz strahlet Lieblichkeit.

6 Sankt Martin sieht ihn staunend an,
Der Herr zeigt ihm die Wege an.
Er führt in seine Kirch' ihn ein